

**Rede**

**von**

**Corinna Werwig-Hertneck (FDP)**

**Justizministerin und Ausländerbeauftragte  
der Landesregierung Baden-Württemberg**

anlässlich des Empfangs  
zum griechischen Nationalfeiertag  
am 25. März 2004 im Neuen Schloss, Weißer Saal  
Stuttgart

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Generalkonsul Dr. Maschopoulos,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Beck,  
sehr geehrte Mitglieder des Landtags,  
sehr geehrte Mitglieder des diplomatischen Corps,  
sehr geehrte Gäste!

Zu Ihrem heutigen Nationalfeiertag, der an die Gründung der modernen griechischen Republik erinnert, darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Generalkonsul Dr. Maschopoulos, im Namen der baden-württembergischen Landesregierung – aber auch persönlich – ganz herzlich **gratulieren**.

Es ist für mich Freude und Ehre zugleich, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen und ich möchte das insbesondere auch in meiner Funktion als **Ausländerbeauftragte der Landesregierung** tun.

Unter allen Ländern der Europäischen Union verzeichnet Deutschland die **höchste Anzahl** griechischer Staatsangehöriger:

Heute leben nämlich rund 360.000 Griechinnen und Griechen in der Bundesrepublik.

Weitaus mehr – nämlich fast 1 Million Griechinnen und Griechen, das heißt ein Zehntel der Bevölkerung Griechenlands, haben seit den letzten vierzig Jahren einige Zeit in Deutschland verbracht.

Die griechischen Einwohnerinnen und Einwohner Deutschlands gelten als **nicht besonders auffällig**.

Man sagt, sie hätten **keine besonderen Probleme**.  
Es sei nichts Außergewöhnliches zu vermelden.

Da bin ich **anderer Meinung!**

Als Ausländerbeauftragte der Landesregierung kann ich berichten, dass Sie **doch auffallen**.

Und zwar äußerst **positiv**.

Es ist sicherlich kein Geheimnis, wenn ich feststelle, dass sich gerade die griechischen Zuwanderinnen und Zuwanderer besonders **gut und nachhaltig** in unsere Gesellschaft integriert haben.

So weisen sie in Bezug auf die deutschen **Sprachkenntnisse**, die für eine gelungene Integration ausschlaggebend sind, mit die besten Ergebnisse unter den Einwanderern auf.

Außerdem erreichen sie die höchsten Anteile an **Selbstständigen** unter den ausländischen Erwerbstätigen.

**Griechische Eltern** legen viel Wert darauf, ihren Kindern schulische und berufliche **Aufstiegsmöglichkeiten** zu eröffnen.

Griechische Schülerinnen und Schüler sind daher im Vergleich zu ihren Altersgenossen ausländischer Herkunft besonders **erfolgreich** in der **Schule** und besuchen häufiger weiterführende Schulen.

Das sind für mich gute Beispiele für eine **erfolgreiche Integration**, zumal sich die Griechen auch dadurch auszeichnen, dass sie ihre **Herkunftskultur** ganz besonders **pflegen**.

**Vier Millionen** Griechinnen und Griechen leben **außerhalb** Griechenlands.

All diese Griechen haben versucht, ihre **kulturelle Identität** und das Bewusstsein ihrer Herkunft **zu bewahren** und interessanter Weise haben sie das **ohne große institutionelle Unterstützung** des Mutterlandes getan.

Die Lebendigkeit der griechischen Kultur - auch fern der Heimat - ist vor allem der hohen **Selbstorganisation** und **Initiative** vieler Griechinnen und Griechen zu verdanken.

Statistiken zeigen, dass die Griechen Deutschland oft wieder verlassen, allerdings zu großen Teilen wieder zurückkehren.

Vielleicht liegt das daran, dass die **Geschichte Griechenlands** immer eine Geschichte von **Auswanderung** und **Wiederkehr** war.

Die Nachkommen Alexanders des Großen und Odysseus sind ihren **ganz eigenen Weg** gegangen:

Sie haben ihre kulturelle Identität nie aufgegeben und sind gleichzeitig sozial integriert.

Herr Generalkonsul Dr. Moschopoulos fragte eben nach dem **Beitrag** der Griechen für ihre zweite Heimat Deutschland.

An dieser Stelle möchte ich dafür danken, dass, dass die griechischen Landsleute ganz im Sinne der **Olympischen Idee** der Völkerverständigung, zur **Offenheit** und zum **kulturellen Austausch** in unserem Land beigetragen haben.

Fairplay, gegenseitige Achtung und der Gedanke des Friedens sind Kennzeichen der **deutsch-griechischen Freundschaft**, die sich nach den negativen Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges wieder aufbaute und erneuerte.

Beide Länder verbindet ein **dichtes Geflecht** an wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen.

Aktuell pflegen rund 2.700 baden-württembergische Unternehmen geschäftliche Kontakte zu Griechenland.

Darüber hinaus zählt das Land Baden-Württemberg 633 Firmen, die eine griechische Vertretung unterhalten.

Weitere hundert heimische Unternehmen haben dort sogar eine eigene Niederlassung.

Zwischen den baden-württembergischen und griechischen Hochschulen bestehen derzeit fünfzehn Partnerschaften.

Es leben heute in Griechenland rund 200 000 Griechen, die in der Nachkriegszeit in Deutschland studiert haben.

Bedeutsam, sogar einzigartig ist der hohe Anteil griechischer Wissenschaftler an deutschen Universitäten.

Mehr als 200 Professoren und Dozenten lehren heute an deutschen Universitäten.

Ich glaube, dass diese Daten für sich sprechen.

Doch wir Deutschen sehen dieses Juwel im eigenen Land nicht deutlich genug, vielleicht auch deshalb, weil die Griechen eine sogenannte "unauffällige Minderheit" sind?

Das deutsch-griechische und griechisch-deutsche Potential in der Wirtschaft, in der Kultur und auch in der Außenpolitik gilt es also weiter zu pflegen.

Das ist auch ein **Beitrag** zur **Europäischen Integration**.

Wie jedes einzelne Land lebt Europa von der **Gestaltungskraft seiner Bürgerinnen und Bürger** und vom Willen zum **Frieden** und der **Gemeinschaft**, der über die Verschiedenartigkeit seiner Bewohner hinweg der **Garant für Frieden und Freiheit** ist.

Man kann sich ein solches Europa ohne seine **Vergangenheit** nicht vorstellen.

Ich denke hier besonders an das Erbe der **griechischen Antike**.

Was wären unsere großen **deutschen Dichter** und Denker ohne **Aristoteles, Epikur oder Homer**?

Wie hätte das **Zeitalter der Aufklärung** Einzug halten können, ohne seine **Wurzeln** in den **hellenischen** Natur- und Staatswissenschaften, der Philosophie, Literatur und Kunst?

Wie wir alle wissen, stammt selbst der Name für unseren Kontinent aus der **griechischen Mythologie**.

Durch eine perfekt geplante Entführung raubte **Zeus** die schöne **Europa** und nahm sie mit auf eine lange Reise.

Sie erinnern sich bestimmt.

Wieder ist Europa unterwegs – Stichworte Osterweiterung und europäische Verfassung - und das Ziel der Reise kann nur mit **vereinten Kräften** erreicht werden.

Fern aller Mythologie ist Europa beziehungsweise die Europäische Union heute **die Verwirklichung einer Idee**, die auf **Freiwilligkeit und Engagement** beruht.

Unsere griechischen Freunde und Nachbarn zeigen uns dabei eindrucksvoll, dass es möglich ist, **stolz** auf seine Herkunft und gleichzeitig **begeisterter und überzeugter Bürger** Europas zu sein.

Ich wünsche Ihnen und uns allen noch einen wunderschönen Abend mit guter Musik und guten Gesprächen.

Vielen Dank.